



# I. Zusammenarbeit mit Verbänden, Initiativen und Institutionen

Im Berichtszeitraum pflegte Ingrid Körner mit allen Hamburger Verbänden und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen eine gute Kooperation, etwa mit der Stiftung Alsterdorf, den Vereinen „Autonom leben“, „Barrierefrei leben“, der „Lebenshilfe Hamburg“, „Leben mit Behinderung Hamburg“ oder dem „BHH Sozialkontor“ und dem „Blinden- und Sehbehindertenverein“. Sie bittet um Verständnis, dass sie in ihrem Bericht nicht alle Verbände, Initiativen und Einrichtungen in ihrer herausragenden Zusammenarbeit mit der Senatskordinatorin würdigen kann, da dies die Möglichkeiten des vorliegenden Berichtes übersteigen würde. Sie bittet die Vertreterinnen und Vertreter der nicht erwähnten Einrichtungen sich in den geschilderten Beispielen immer wertschätzend mit gemeint zu sehen.

## a) Politische Interessenvertretung: „Menschenrechte für alle“ des Forums Inklusion

„Guckt nicht weg!“, „Die Gänge in Supermärkten sind oft zu eng“, „Im normalen Fernsehbetrieb (Nachrichtenansage, Wetter, ...) sollen auch Menschen mit Behinderung tätig sein!“ - so lauten drei der insgesamt über fünfzig Forderungen, die Vertreterinnen und Vertreter des „Forums Inklusion“ am 7. März 2012 der Senatskordinatorin mit der Bitte überreichten, sie an die Hamburgische Bürgerschaft weiterzuleiten.

Den Forderungskatalog hatten rund 40 Menschen mit und ohne Behinderungen erarbeitet. Sie nahmen an der zweitägigen Fortbildung „Menschenrechte für alle“ des Forums Inklusion teil, auf der sie die Umsetzung der „UN-Konvention“ in Hamburg diskutierten. Das Forum Inklusion setzt sich aus verschiedenen Vereinen und Institutionen zusammen wie der SVE Sportverein Eidelstedt oder das Kulturzentrum Eidelstedt, aber auch Träger der Behindertenhilfe wie die Lebenshilfe Schenefeld, Alsterdorf Assistenz-West oder der Sozialverband VdK.



© Forum Inklusion

## „STOP – Leichte Sprache!“

Damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung folgen und sich an ihr beteiligen konnten, fand sie in leichter Sprache statt. Ging es jemandem zu schnell oder wurde etwas zu kompliziert erklärt, konnten Schilder mit „STOP-Leichte Sprache!“ hochgehoben werden. Behandelt wurden wesentliche Themen der Lebenswirklichkeit behinderter Menschen:



Mobilität, Behinderung in der Gesellschaft, Arbeit, Freizeit, Partizipation. Am Ende entstand ein mehrseitiger Forderungskatalog, der sich an die Hamburger Politik, aber auch an den HVV oder die SAGA wendet.

Um das Engagement der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer angemessen zu würdigen, organisierte Ingrid Körner anlässlich der Städtetour der „Aktion Mensch“ am 17. September 2012 die feierliche Übergabe der Forderungen an die Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit in der Hamburger Innenstadt. Nach zahlreichen Kontakten fand daraufhin im Juni 2014 ein Gespräch zwischen den Mitgliedern des Forums und den fachpolitischen Sprecherinnen der Bürgerschaftsfraktionen im Bürgersaal des Rathauses statt. Die Politikerinnen sagten zu, in ihren jeweiligen Fachgebieten die Forderungen des Forums Inklusion auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen und sich für sie einzusetzen. Aufgabe der Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen ist es nunmehr, immer wieder nachzuhaken, wie diese Forderungen umgesetzt werden und zu entsprechenden Ergebnissen führen.

### **Die Aktion des „Forums Inklusion“ belegt, wie behinderte Menschen an der Veränderung der Gesellschaft mitwirken wollen und können.**

Die Aktion des „Forums Inklusion“ belegt beispielhaft, wie behinderte Menschen an der Veränderung der Gesellschaft mitwirken wollen und können. Nach dem Grundsatz „Nichts über uns – ohne uns“ setzen sie eigenaktiv die Vorschriften des Artikel 29 der UN-BRK, Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben‘ um. Dies ist besonders hervorzuheben, da gerade intellektuell beeinträchtigten Menschen eine politische Betätigung oft nicht zugetraut wird.